



ISA ROSENBERGER NOVÝ MOST

**Eröffnung des Ausstellungsprojekts
am Sonntag, 7. Juli 2019, 15.00 Uhr**

**museumORTH
Schloßplatz 1
2304 Orth an der Donau**

Shuttlebus ab 15 TeilnehmerInnen zum museumORTH, ab Wien zwischen Universität und Rathauspark.
Abfahrt: 13.30 Uhr, Rückfahrt: ca. 17.00 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten bis 4. Juli 2019 unter +43 (0)2742 9005 13504 oder publicart@noel.gv.at.
Unkostenbeitrag EUR 5,-

Kuratorin:

Hilde Fuchs – in der Reihe Alltagskultur und Gegenwartskunst im museumORTH

Ausstellungsdauer:

7. Juli bis 1. November 2019

Workshop mit Isa Rosenberger:

27. Juli 2019, 14.00 bis 18.00 Uhr

Anmeldung unter: museum@schloss-orth.at

Öffnungszeiten:

Täglich: 9.00-18.00 Uhr (ab Oktober 9.00-17.00 Uhr)

Isa Rosenberger

1969 in Salzburg geboren, lebt in Wien. Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien und an der Jan van Eyck Academie in Maastricht. Die Künstlerin arbeitet in unterschiedlichen Medien wie Video oder Fotografie und realisiert Installationen und Projekte im öffentlichen Raum an der Schnittstelle von Kunst und (Erinnerungs-)Politik. 2012 erhielt sie den Outstanding Artist Award für Video und Medienkunst und 2008 den Msgr. Otto Mauer Preis. Isa Rosenberger unterrichtet an verschiedenen Universitäten wie der Akademie der bildenden Künste Wien und der Technischen Universität Wien. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen und bei Festivals im In- und Ausland gezeigt; Einzelausstellungen waren u. a. im Skirball Cultural Center in Los Angeles, im Grazer Kunstverein, im Edith-Russ-Haus für Medienkunst in Oldenburg, in der Secession in Wien, im Österreichischen Kulturforum in Warschau, im Kunstverein Wolfsburg und beim steirischen herbst in Graz zu sehen.
www.isarosenberger.net





NOVÝ MOST

In dem von Hilde Fuchs kuratierten museumORTH findet seit mittlerweile zehn Jahren eine jährliche Kooperation mit Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich statt. KünstlerInnen werden eingeladen ein Projekt im sogenannten Turmzimmer zu realisieren. Dieses Jahr, das auch im museumOrth ganz im Zeichen des Gedenkens an 30 Jahre Fall des „Eisernen Vorhangs“ steht, konnte die in Wien lebende Künstlerin Isa Rosenberger dafür gewonnen werden. Ihre Videoinstallation „Nový Most“ von 2008, die in Orth reinstalled und fortgeführt wird, bringt uns ins nahegelegene Bratislava.

Drei Frauen aus drei Generationen – Großmutter, Mutter, Tochter – berichten über ein Ereignis und ihre Wahrnehmung davon aus der jeweils persönlichen Perspektive. Die Arbeit *Nový Most* von Isa Rosenberger nimmt den Bau der „zweiten“ Brücke (1967-72) über die Donau in Bratislava als Dreh- und Angelpunkt, um das Thema von offizieller und privater Geschichtsschreibung in den Blick zu rücken. Das monumentale Bauwerk als Ganzes, aber vor allem der darauf befindliche Aussichtsturm so nah am „Eisernen Vorhang“, sollte dabei auch ein sichtbares politisches Signal in architektonischer Form sein und machte ironischerweise den Westen gleichzeitig zur Aussicht bzw. den Blick über die Grenze überhaupt möglich. Die drei Generationen verbinden in Rosenbergers Arbeit auch drei politische Zeitalter miteinander: die 1928 geborene Großmutter, die sich unter anderem an ihre Kindheit vor dem Zweiten Weltkrieg bzw. die Zeit vor dem „Eisernen Vorhang“ erinnert, die Mutter, die im Sozialismus groß wurde und die 1978 geborene Tochter, die die Öffnung der Grenze als Kind miterlebte.

Geschichte, die so viele Gesichter hat, wie Menschen, die sie erlebten oder aus Schilderungen kennen, erhält in der Videoinstallation der Künstlerin exemplarisch drei Gestalten und wird dadurch zu einem sehr persönlichen Erfahrungsraum, dem die „offizielle“ Historie oftmals deutlich gegenübersteht. In *Nový Most* verweben sich die Erzählungen zu einer sich überschneidenden, manchmal divergierenden oder sich ergänzenden Orts- und Zustandsbeschreibung, die unter die sichtbare Oberfläche taucht und so etwas wie die innere Statik des zu Sehenden greifbar macht.

Die Arbeit im Turmzimmer des museumORTH zu zeigen, bedeutet auch den Blick auf Orth an der Donau von jenseits des „Eisernen Vorhangs“ zu beleuchten. Das vielschichtige Spannungsverhältnis von Grenzregionen, der Kontrast zwischen geographischer Nähe und gefühlter Distanz, ist dabei ein zentraler Ansatz.

Mit dem umgekehrten Blick von Orth an der Donau in Richtung Grenze befasst sich die Künstlerin im Rahmen eines **Workshops am 27. Juli von 14.00 bis 18.00 Uhr** im museumORTH, zu dem die örtliche Bevölkerung eingeladen ist, ihre Erinnerungen mitzuteilen. Die Ergebnisse aus den Gesprächen werden anschließend in die Ausstellung integriert.

Mit der Fotoserie „Ružinov“ (2009/10) rückt Rosenberger ein weiteres architektonisches Monument aus der Zeit des „Eisernen Vorhangs“ im Stadtteil Ružinov in den Blick. Der Brunnen mit seiner darin befindlichen Bühne, die in der Vergangenheit tatsächlich Verwendung fand, ist imaginärer Schauplatz für ein „Stück“, das die Künstlerin aus Gesprächsfragmenten mit PassantInnen der Bildserie zuschreibt. Der „Eiserne Vorhang“ mit seinem begrifflichen Ursprung im Theater wird in der Arbeit zu einer hybriden Metapher für den Blick auf Geschichte und ihre (architektonischen) Zeichen.